

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Sonntags um vier 1

Ensemble Baroque de Limoges
Christophe Coin

Sonntag 7. September 2008 16:00

Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Sonntags um vier 1

Matthias Loibner *Radleier*

Thierry Nouat *Radleier*

Ensemble Baroque de Limoges

Christophe Coin *Leitung, Violoncello und Baryton*

Sonntag 7. September 2008 16:00

Pause gegen 16:45

Ende gegen 17:45

Ignaz Pleyel 1757–1831

Marcia – Allegro

aus: Nocturne C-Dur B 202.5 (1785)

für zwei Radleiern, zwei Klarinetten, zwei Hörner, zwei Violen und Bass

Joseph Haydn 1732–1809

Notturmo F-Dur Hob.II:26* (1788–90)

für zwei Radleiern, zwei Klarinetten, zwei Hörner, zwei Violen und Bass

Adagio – Allegro

Adagio

Finale. Allegro con brio

Divertimento a 9 C-Dur Hob.II:17 (bis um 1765)

für zwei Klarinetten, zwei Hörner, zwei Violinen, zwei Violen und Bass

Marcia. Adagio

Allegro

Menuetto – Trio

Recitativo

Andante

Menuetto – Trio

Allegro molto

Andante

Presto

Pause

Divertimento D-Dur Hob.X:10 (vermutlich um 1771)

für Baryton, zwei Hörner, Viola und Bass

Adagio

Allegro

Menuetto – Trio

Konzert C-Dur Hob.VIIh:1* (vermutlich 1786)

für zwei Radleiern, zwei Hörner, zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello

Allegro con spirito

Andante

Finale. Allegro con spirito – Adagio – Tempo I

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Joseph Haydns Musik für Baryton und Lira organizzata

Die heute fast vergessenen Instrumente Baryton und Lira organizzata (Radleier) sind untrennbar mit dem Namen Joseph Haydn verbunden. Der Komponist schrieb bedeutende Musik für dieses bereits damals selten verwendeten Instrumente. Gespielt wurden sie von zwei adeligen Auftraggebern, die sich diese Werke natürlich einiges kosten ließen. Bereits in seiner frühen Zeit im Fürstenhaus Eszterházy von Galántha in Eisenstadt wurde Haydn vom seit 1762 residierenden Fürst Nikolaus Joseph in einem Brief mit den folgenden Worten verpflichtet: »Endlichen wird ihme Capellmeister Haydn bestermassen anbefohlen, sich selbstn embsiger alß bißhero auf die Compositionen zu legen, und besonders solchen stücken, die man auf der Gamba spielen mag [...] zu komponieren.« Dabei ist mit der erwähnten »Gamba« ein Baryton gemeint, das Lieblingsinstrument des Fürsten, der ein leidenschaftlicher Amateurmusiker war. Beim Baryton handelt es sich um eine im 17. Jahrhundert auch unter dem Namen »Viola di bordone« entwickelte Tenorgamba mit 6 Spielsaiten und zusätzlichen Resonanzseiten, die unter dem Steg lagen und frei unter dem rückwärts offenen Hals hervorschauten. Dort konnten sie vom Spieler mit dem Daumen der linken Hand gezupft werden. So war es möglich, pizzicato (gezupfte Saiten) und arco (Bogenstrich) in unmittelbarer Aufeinanderfolge oder auch gleichzeitig zu erzeugen.

Trotz seiner komplizierten Spielweise fand das im Korpus dem Cello ähnliche, jedoch meist in Phantasieform ausgestattete und reich verzierte Instrument bis ins 19. Jahrhundert hinein immer wieder Anhänger. Der Musikforscher Heinrich Christoph Koch bezeichnete das Baryton in seinem berühmten Musiklexikon von 1802 als »ein Instrument von sehr lieblichem Tone«. Die erforderliche Fingerfertigkeit und der eher zarte Klang des Barytons standen den immer brillanteren Instrumenten des 19. Jahrhunderts allerdings entgegen. So verschwand es wieder von der Bildfläche, ohne je im öffentlichen Musikleben ganz heimisch gewesen zu sein. Doch die große Anzahl an Originalkompositionen (126 Baryton-Trios, mehrere Konzerte, Divertimenti, Duos und Kassationen) verhalf Haydn dem Instrument zu einer gewissen Unsterblichkeit. Damals war es für ihn vor allem ein lukrativer Auftrag, der ihm manche zusätzlichen Einkünfte sicherte, wie aus einem Brief von Fürst Nikolaus vom 4. Januar

1766 an seinen Wirtschaftskanzler hervorgeht. Darin schreibt er: »Diesen Augenblick erhielt ich 3 stuckh vom Haydn, mit welchen ich sehr zufrieden bin. Sie werden dahero demselben 12 Dukaten aus der Cassa in meinem Namen geben lassen und ihm zugleich sagen, daß er noch 6 solche stuckh, wie er mir dermahlen zugeschickt, und nebst dem auch 2 Solo machen und ehestens anhero zu übersenden trachte.« Nicht zuletzt stärkten diese Aufträge Haydns Position als Kapellmeister und Hofkomponist im Fürstenhaus Eszterházy.

Das Divertimento D-Dur X:10, komponiert vermutlich um 1771, gehört einer ursprünglich wohl dreiteiligen Serie an, die Haydn in seiner kurzen Werkliste aus den Jahren 1803/1804 als »Quintette« notierte, wohl wegen der fünf notierten Tonsysteme. Auch die Bezeichnung Divertimento (ital. Vergnügen) verweist auf eine kammermusikalische Besetzung, die Baryton, 2 Hörner, Bratsche und »Basso« vorsieht (unter »Basso« wurden neben dem Violoncello auch weitere Generalbassinstrumente verstanden). Ungewöhnlich, jedoch aus der Tradition der unterhaltenden Divertimenti heraus zu verstehen ist die Satzfolge *Adagio*, *Allegro* und *Menuetto*. Wann das Werk zum ersten Mal am Hof erklang, ist wie bei vielen anderen dieser Kompositionen nicht bekannt. Die kleine Besetzung mag jedoch ein Hinweis darauf sein, dass der Fürst Nikolaus es in seinen noch heute zu besichtigenden privaten Kammermusikräumen der beiden Schlösser in Eisenstadt und Eszterháza mit seinen Hofmusikern zum eigenen Zeitvertreib musizierte.

Die Kompositionen für Lira organizzata (frz. vielle organisée) sind hingegen einem auswärtigen Auftrag zu verdanken, der Haydn Mitte der 1780er-Jahre erreichte. Ferdinand IV., der »König von Neapel und beider Sizilien«, war ein Fan dieses Instruments aus der Familie der im Mittelalter gebräuchlichen Rad- oder Drehleiern. Auf den neuen Instrumenten wurden über Tasten gleichzeitig oder wahlweise die eingebauten Saiten berührt oder ein Blasebalg bewegt, der eine Reihe von Labialpfeifen (Panpfeifen) anblies. Das aus der Volksmusik stammende Instrument war im Neapel des 18. Jahrhunderts weit verbreitet. Ferdinand IV. erlernte das aus heutiger Sicht kuriose Instrument bei Norbert Hadrawa, einem Legationssekretär der Österreichischen Gesandtschaft zu Neapel. In einem Brief berichtet dieser von seinem großen Lehrerfolg, dem König das Instrument »mit aller Delikatesse«

beigebracht zu haben. Die kunstvoll verzierten Lire organizzate des Rokoko waren den gehobenen Ansprüchen der adeligen Hausmusik angepasst. Für den König von Neapel schrieb Haydn insgesamt fünf Konzerte (wahrscheinlich 1786/87) und mindestens acht (erhaltene) Notturmi (1788 bis 1790). Sie sind für jeweils zwei solistisch behandelte Lire organizzate und Instrumentalensemble gesetzt. Der Auftraggeber war von diesen Werken so begeistert, dass er Haydn bei einem Besuch in Wien sogar zu einem dauerhaften Aufenthalt in der Opernstadt Neapel bewegen wollte. Doch Haydn lehnte dankend ab und machte sich nach dem Ausscheiden aus dem Hofdienst bei den Eszterházy auf seine erste Reise nach London.

Neben den galant-frischen Konzerten verdienen vor allem die Notturmi eine große Beachtung, wie die Haydn-Forscher Jens Peter Larsen und Georg Feder beurteilen: »Trotz ihrer scheinbaren Simplizität und ihres Mangels an Intellektualismus zeigen diese Werke eine Eleganz und Anmut, eine Meisterschaft in der Behandlung der Form und Textur sowie eine Überlegenheit in der Handhabung der Instrumente, dass man ihnen einen Platz unter den besten Kammermusikwerken Haydns zuerkennen muss.« Auch Haydn selbst schätzte die Werke sehr und bearbeitete sie für seine Londoner Konzerte zu der heute meist gebräuchlichen Besetzung mit Traversflöte und Oboe.

Das vermutlich 1786 komponierte Konzert für zwei Radleiern, zwei Hörner, zwei Violinen, zwei Violoncelli und Violoncello C-Dur Hob.VIIh:1* ist ganz im lockeren italienischen Serenadenstil gehalten und nutzt lediglich kurze Tutti-Abschnitte (in denen das gesamte Ensemble spielt). Vermutlich war dies ein Wunsch des Königs, der seine Erwartungen an eine auf ihn zugeschnittene Komposition genau festzulegen pflegte. Zwischen den raschen Außensätzen der dreiteiligen Konzertform (schnell – langsam – schnell) erklingt ein feingliedriges Siciliano, ein wiegendes Instrumentalstück aus der sizilianischen und neapolitanischen Volksmusik. Das Kammerorchester besteht aus einer kleinen Instrumentalbesetzung, wie sie vor allem im mittleren 18. Jahrhundert weit verbreitet war. Dies entspricht dem frühklassischem Charakter des Werks, das in den Ecksätzen nach Art einer Sinfonia concertante Solo- und Orchesterstimmen eng miteinander verbindet. So entsteht ein geistreicher, mit manch modulatorischer Erfindung bereicherter »Dialog« der musikalischen Partner.

Das Notturmo F-Dur Hob.II:26*, entstanden zwischen 1788 und 1790, beginnt mit einem zarten Adagio. Es folgt ein volkstümlicher rascher Satz im eingängigen Ouvertürenstil, wie er auch in vielen italienischen Opernvorspielen auftaucht. Die Gattung Notturmi (ital. Nachstück) ist als unter freiem Himmel gespielte Gesellschaftsmusik dem Divertimento oder der Serenade verwandt. Die Gattungen waren in Satzfolge und Umfang jedoch nicht eindeutig festgelegt. Haydn lehnt die Form seines F-Dur-Notturnos der dreisätzigen Sinfoniaform mit langsamer Einleitung an, die in Italien im ganzen 18. Jahrhundert beliebt war und mit der ebenfalls dreisätzigen Konzertform korrespondierte. Als Besetzung sind in der einzig erhaltenen Abschrift aus Haydns Sammlung 2 Radleiern, 2 Klarinetten, 2 Hörner, 2 Bratschen und »Basso« vorgesehen.

Ignaz Pleyel: Nocturne C-Dur B 202.5

Vermutlich kam der Kontakt zum König von Neapel über Ignaz Pleyel zustande, Haydns wohl bedeutendsten Schüler. Er hielt sich zu jener Zeit in Neapel auf und komponierte selbst Lyrenkonzerte für Ferdinand IV. Der in der Nähe von Wien geborene Komponist wirkte u.a. als Domkapellmeister am Straßburger Münster und wurde während Haydns Londoner Zeit als großer Konkurrent des Wiener Klassikers aufgebaut. Doch beide sahen diese von der englischen Presse aufgebauchte Konkurrenz eher gelassen. Dem »blutig Harmonischen Krieg [...] zwischen dem Meister und schüller«, so Haydn, wurde erfolgreich getrotzt. »Wir werden unseren Ruhm gleich teilen und jeder vergnügt nach Hause gehen.« Dennoch ging ein anderer Streit nach Haydns Tod weiter, denn Pleyel war der Autor von einigen irrtümlich Haydn zugeschriebenen Werken. Die stilistische Nähe zwischen beiden Komponisten wurde ohnehin von vielen Zeitgenossen bemerkt. So äußerte Mozart 1784 über Pleyels Streichquartette: »Sie werden auch gleich seinen Meister herauskennen. Gut – und glücklich für die Musik, wenn Pleyel seiner Zeit im Stande ist, uns Haydn zu remplacieren!« 1795 ging Pleyel nach Paris und eröffnete dort eine berühmte Musikalienhandlung und eine Klavierfabrik, die unter seinem Sohn Camille Weltruhm erlangte und noch heute besteht. Auch seine mit Ladislav Dussek

verfasste Klavierschule *Nouvelle Méthode de Pianoforte, contenant les principes du doigté* (Paris 1797) ist eines der wichtigsten Lehrwerke für das moderne Klavier im 19. Jahrhundert. Zahlreiche Sinfonien, Streichquartette, Konzerte, Klaviermusik, Opern und Ballette zeugen von einem sehr emsigen Komponisten. Pleyels in den 1780er-Jahren für den Hof von Neapel verfasstes Nocturne für zwei Radleiern und Ensemble C-Dur B 202.5 hat die gleiche Besetzung wie Haydns Nocturne F-Dur. Vielleicht ist dies ein Hinweis auf die Größe der Kapelle Ferdinands IV. Der als Marsch angelegte erste Satz verweist gleichfalls auf die Tradition des Divertimentos.

Joseph Haydn: Divertimento C-Dur Hob.II:17

Zwischen 1763 und 1765 schrieb Haydn am Hofe der Eszterházy vier Divertimenti für eine kleine Nonett-Besetzung mit zwei Oboen, zwei Hörnern, zwei Violinen, zwei Bratschen und Basso. Das dritte Werk dieser Serie in C-Dur ersetzt die zwei Oboen allerdings durch zwei neuartige Klarinetten, die allmählich mit ihrem weichen, intensiven Ton den Orchesterklang bereicherten. In seiner Satzfolge haben wir es bei diesem Werk mit einem echten Divertimento von suitehaften Charakter zu tun. Die neun Sätze folgen dem Prinzip der Mannigfaltigkeit und haben allesamt leichten, unterhaltenden Charakter. Nicht fehlen durfte in solchen Werken der einleitende Marsch. Dies war eine feierliche Eröffnung, die dem hineinschreitenden Fürsten huldigte. Neben tänzerischen Sätzen (wie den zwei Menuetten) enthält die Komposition auch arienhafter Abschnitte. Im ganzen 18. Jahrhundert beliebt und von klassischen Komponisten wie Haydn und Mozart gepflegt, verschwand die oft als untermalende Tafelmusik genutzte Gattung jedoch mit dem Verblässen der Höfe als wichtigste Kulturförderer. Das aufstrebende Bürgertum suchte nach anderen musikalischen Idealen und erhob den Komponisten von seiner Position eines höfischen Dieners zum autonomen Künstler der Romantik.

Matthias Corvin



Matthias Loibner

Matthias Loibner wurde 1969 in Österreich geboren und erlernte zunächst das Spiel auf dem Klavier, der Gitarre und der Posaune. Daneben betrieb er in Graz zeitweilig Studien in klassischer Komposition, Jazzkomposition sowie in Orchester- und Chorleitung. Seit 1990 beschäftigte er sich mit der Radleier, zunächst autodidaktisch, später bekam er Unterricht von Barbara Grimm, Valentin Clastrier, Riccardo Delfino und Gilles Chabenat. 1994 gewann er den Ersten Preis beim Concours des vielles et cornemuses im französischen St. Chartier. Im selben Jahr begann er auch seine Tätigkeit als Lehrer für Drehleierteknik und Improvisation. Zusammen mit Riccardo

Delfino schrieb er ein Buch zur Radleier. Reisen brachten ihn zur Auseinandersetzung mit verschiedenen musikalischen Traditionen u. a. in Österreich, Frankreich, Südosteuropa, Uganda, Mosambik und Australien. Er arbeitete u. a. mit Künstlern und Ensembles wie deishovida, dem Sandy Lopičić Orkestar, Nataša Mirković-De Ro, Tunji Beier, Ross Daly, Linsey Pollak, dididumdum, Wild Marmalade, The Big Five (Uganda), Armin Pokorn, Jörg Mikula, Alex Deutsch und DJ Shantel. Im Bereich der Barockmusik arbeitet er mit Christophe Coin und dem Ensemble Baroque de Limoges, mit Le Concert Spirituel, mit Les Eclairs de Musique sowie mit Jean-Christophe Maillard, Erich Höbarth, Tobie Miller und Riccardo Delfino zusammen. Darüberhinaus wirkte er in zahlreichen Film- und Theatermusikproduktionen mit. In der Kölner Philharmonie ist er heute zum ersten Mal zu Gast.

Thierry Nouat

Thierry Nouat begann mit neun Jahren das Spiel auf der Radleier. Sein Studium an der Musikhochschule von Bourges schloss er mit einer Goldmedaille ab. Daneben besuchte er zwischen 1989 und 1993 Meisterkurse von Gilles Chabenat, Valentin Clastrier und Patrick Bouffard. Anschließend unterrichtete er zunächst Radleier in Saint Amand-Montrond sowie Dudelsack in Montluçon. Als vielseitiger Musiker tritt Thierry Nouat in verschiedenen Musikgenres in Erscheinung, so u. a. auch in der Volks- und der Weltmusik, aber ebenso häufig auch in barocker und klassischer Musik sowie in Aufführungen zeitgenössischer Werke. Er spielte u. a. im Viellistic Orchestra (europäisches Radleier-Ensemble), im Duo mit J. J. Smith (Radleier und Dudelsack), mit Inocybe de Patouillard (Weltmusik mit Radleier, Dudelsack, Oud, Saz, Darbouka und Bassgitarre), mit dem Ensemble 1515 (Musik aus dem Mittelalter), dem Ensemble Machiavel (Radleier-Duo), mit Tarif de nuit, Wazoo, Wielles sowie dem Ensemble Baroque de Limoges, mit dem er 2006 eine CD mit Haydns Werken für Radleier aufgenommen hat. Zu Thierry Nouats Zielen zählt die Kombination verschiedenster Musikrichtungen und Genres, weshalb er selber regelmäßig auch auf einer elektroakustischen Radleier spielt. Seine Projekte führen Thierry Nouat durch die ganze Welt. Auf dem Podium der Kölner Philharmonie ist er heute zum ersten Mal zu hören.





Christophe Coin

Christophe Coin schloss sein Cellostudium bei André Navarra am Conservatoire national supérieur de musique in Paris mit einem Ersten Preis ab. Darüber hinaus studierte er bei Nikolaus Harnoncourt in Wien sowie Viola da Gamba bei Jordi Savall an der Schola Cantorum in Basel. 1984 gründete er zusammen mit Erich Höbarth, Andrea Bischof und Anita Mitterer das Quatuor Mosaïques, das auf die Musik der Wiener Klassik spezialisiert ist. Parallel zu seiner Tätigkeit als Kammermusiker wird Christophe Coin regelmäßig von zahlreichen international renommierten Orchestern als Dirigent oder Solist eingeladen. 1991 übernahm er die Leitung des

Ensemble Baroque de Limoges, mit dem er sich der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts widmet. 2004 gab ihm das Musée de la Musique de La Villette in Paris die Möglichkeit, in einem Konzert Franz Schuberts Arpeggione-Sonate auf einer Kopie eines Arpeggiones des Museums zu spielen. Im Jahr 2005 brachte er zum ersten Mal seit zwei Jahrhunderten zusammen mit dem Ensemble Baroque de Limoges Haydns Kompositionen für Radleier mit zwei in Wien rekonstruierten Radleiern zur Aufführung. Christophe Coin erhielt mehrere Auszeichnungen, u. a. den Victoire de la musique classique für die Einspielung der gesamten Kantaten mit Violoncello piccolo von Bach (mit dem Ensemble Baroque de Limoges) sowie zusammen mit dem Quatuor Mosaïques die Auszeichnung »4 f de Télérama« für die Einspielung der Quartette op. 18 Nr. 1 und 4 von Ludwig van Beethoven und Kammermusik von Wolfgang Amadeus Mozart. Für die Einspielung von Werken mit Radleier und Baryton zusammen mit dem Ensemble Baroque de Limoges und dem Quatuor Mosaïques erhielt er den Choc du Monde de la musique und »4 f de Télérama«. Christoph Coin unterrichtet am Conservatoire national supérieur de musique in Paris sowie an der Schola Cantorum in Basel. In der Kölner Philharmonie war er zuletzt im April 2005 als Mitglied des Quatuor Mosaïques zu Gast.

Ensemble Baroque de Limoges



Seit seiner Gründung im Jahr 1984 hat sich das Ensemble Baroque de Limoges, anfangs unter der Leitung des Dirigenten Jean-Michel Hasler, zu einem herausragenden Klangkörper für die Instrumentalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts und die historische Aufführungspraxis entwickelt. 1991 übernahm Christophe Coin die Leitung des Ensembles, das sich seit 1992 verstärkt auch der Forschungsarbeit, der Herausgabe und der Einspielung unveröffentlichter Manuskripte widmet. Seit dieser Zeit ist das Ensemble Baroque de Limoges regelmäßiger Gast bei den großen internationalen Festspielen wie der Salzburger Mozartwoche, den Leipziger Bachtagen oder der Innsbrucker Festwoche der Alten Musik sowie in Konzerthäusern wie der Wigmore Hall in London, der Cité de la Musique und im Théâtre du Châtelet in Paris. 1995 erhielt das Ensemble Baroque de Limoges zusammen mit Christophe Coin für die Einspielung der gesamten Kantaten mit Violoncello piccolo von Bach den *Victoire de la musique classique*. 1996 wurde das Anwesen La Borie-en-Limousin in der Nähe von Limoges gekauft, das 2003 zum »Kulturellen Begegnungszentrum« wurde und in dem das Ensemble seither seinen Sitz hat. Mit der Spielzeit 2000/2001 wurde das Ensemble Baroque de Limoges vom französischen Kultusministerium zur »Einrichtung für angewandte Forschung« ernannt. Aufgrund dieses Titels arbeitet es mit zahlreichen internationalen Partnern und besonders eng mit dem Musée de la Musique und der Cité de la Musique (Paris) sowie mit dem Centre de Musique Baroque de Versailles zusammen. Seit 2001 bilden die Musiker des Ensembles Lehrer für Musikschulen und die nationalen Konservatorien im Bereich Barockmusik aus. Die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Erziehung im Bereich der Mittelschulen des Limousin wurde seitdem immer weiter ausgebaut. Bei uns ist das Ensemble Baroque de Limoges heute zum ersten Mal zu Gast.

Die Besetzung des Ensemble Baroque de Limoges

Radleier

Matthias Loibner
Thierry Nouat

Violine

Andrés Gabetta
Mai Ngo

Viola

Pierre Franck
Matyas Bartha

Baryton, Violoncello

Christophe Coin

Kontrabass

David Sinclair

Klarinette

Ernst Schlader
Herbert Faltynek

Horn

Emmanuel Padieu
Pierre Turpin

KölnMusik-Vorschau

Mittwoch 10.09.2008 20:00

Operette und ... 1

Anne-Kathrin Fischer *Mezzosopran*
Sandra Danyella *Sopran*
Jana Hruby *Sopran*
Milko Milev *Bariton*
Radoslaw Rydlewski *Tenor*
Sebastian Reinhaller *Tenor*
Andreas Rainer *Tenor*
Alexander Voigt *Bariton*
Folker Herterich *Bass*

**Chor und Orchester der Musikalischen
 Komödie, Leipzig**
Stefan Diederich *Dirigent*

Carl Millöcker
 Der Bettelstudent – Konzertante Aufführung

Donnerstag 11.09.2008 12:30

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester Köln
Pietari Inkinen *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik
 gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester
 Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln
 ermöglicht.

Medienpartner Kölnische Rundschau

Eintritt frei

Donnerstag 11.09.2008 20:00

Olivier Messiaen zum 100.
 Orgel 1

Thierry Escaich *Orgel*

Werke von **Olivier Messiaen**, **Charles
 Tournemire**, **Thierry Escaich**, **Jehan Alain** und
Maurice Durufle sowie freie Improvisation
 über ein Thema von **Olivier Messiaen**

Samstag 13.09.2008 21:00

Radstadion

Andy Warhol
The Chelsea Girls (USA, 1966)
 USA 1966

Regie: Andy Warhol

Mit:
Nico, **Ondine**, **Ingrid Superstar**,
Eric Emerson, **Ari Boulogne** u. a.

Filmmusik: **The Velvet Underground**

mit Live-Musik von **Trance Groove**

KölnMusik gemeinsam mit dem
 Landesmusikrat NRW, Kino Gesellschaft Köln,
 Popkultur Köln e.V. und DokPop

Sonntag 14.09.2008 16:00

Kinder-Abo 1 | Kinderkonzert für Kinder ab 6

Christine Marx *Schauspielerin*
Hans-Dieter Heiter *Schauspieler*

Elbipolis – Barockorchester Hamburg

Henry Purcell
 Die Feenkönigin. Ein märchenhaftes Konzert
 nach Shakespeares »Sommernachtstraum«

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Sonntag 14.09.2008 20:00

Matthias Goerne *Bariton*
Martin Fröst *Klarinette*
Viviane Hagner *Violine*
Matthew Barley *Violoncello*
Thomas Larcher *Klavier*

Thomas Larcher
 Böhmen liegt am Meer
 für Bariton, Klarinette, Violine, Violoncello
 und Klavier
 Kompositionsauftrag der KölnMusik
 Uraufführung

Olivier Messiaen
 Quatuor pour la fin du Temps
 für Bariton, Klarinette, Violine, Violoncello
 und Klavier

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Dienstag 16.09.2008 20:00

Piano 1

Mayte Martín *Flamencogesang*
Katia und Marielle Labèque *Klavier*

De Fuego y Agua

Maurice Ravel
Rapsodie espagnolesowie Werke und Bearbeitungen von Joan
Albert Amargós, Mayte Martín, Paco de Lucia,
Manuel de Falla, Joaquín Rodrigo u. a.**Donnerstag 18.09.2008 12:30**

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester Köln
Semyon Bychkov *Dirigent*KölnMusik gemeinsam mit dem
WDR Sinfonieorchester Köln

Eintritt frei

Freitag 19.09.2008 21:00

Wartesaal

TripClubbing

musikFabrik

Zappa-ismus: Arrangements von Songs der Rock-Ikone Frank Zappa sind nur der Anfang eines ungewöhnlichen Abends mit der musikFabrik. Enorm furios, wenn bei einem reinen Percussion-Werk von David Lang ein einzelner Musiker eine Unmenge an Klängen aus seinem Schlagzeug hervorzaubert. Und schließlich wird das Publikum selbst ein Stück spielen, wozu so viel gesagt sei: An diesem Abend wird nicht nur der Durst nach Musik gestillt.

TripClubbing ist ein Projekt im Rahmen von
ON – Neue Musik KölnGefördert durch das Netzwerk Neue Musik,
ein Förderprojekt der Kulturstiftung des
Bundes, sowie durch die Stadt Köln und die
RheinEnergieStiftung Kultur**Samstag 20.09.2008 ab 20:00****4. Kölner Musiknacht**20:00 **opera senza:** Harmoniemusik zu
Mozarts Don Giovanni21:00 **Beschwerdechor Köln**
Eine Veranstaltung von Landesmusikrat
NRW und KölnMusik im Rahmen der
Musiknacht 200822:00 **Lee Konitz** *as*
Thomas Rückert *p*
Henning Gailing *db*23:00 **consono:** Chorwerke00:00 **BORDERLAND**
Mariana Sadovska & Band01:00 **Adam Noidt** *Missiles*IFM-Projekte e.V. gemeinsam mit KölnMusik
und WDR**Sonntag 21.09.2008 18:00**

Kölner Sonntagskonzerte 1

Elizabeth Connell *Sopran***Junge Deutsche Philharmonie**
George Benjamin *Dirigent***Richard Wagner**
Vorspiel aus: ParsifalTrauermarsch und Schlußszene aus:
Götterdämmerung**Olivier Messiaen**
Chronochromie für großes Orchester**George Benjamin**
Palimpsests17:00 Einführung durch Musiker der
Jungen Deutschen PhilharmonieZu diesem Konzert findet in Schulen ein
Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert
vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Ihr nächstes Abonnement-Konzert

Montag 22. 09. 2008 20:00

Internationale Orchester 1
Philharmonie für Einsteiger 1

The Monteverdi Choir

Orchestre Révolutionnaire et Romantique
Sir John Eliot Gardiner *Dirigent*

Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Gesang der Parzen op. 89

und andere Chorwerke

Franz Schubert / Johannes Brahms
Ellens Gesang II D 838

Franz Schubert
Die Nacht D 983C

Mondenschein D 875

sowie Werke von

**Stephan Zirler, Caspar Othmayr,
Heinrich Isaac**

Mittwoch 24. 09. 2008 20:00

Trio 1

Frank Peter Zimmermann *Violine*
Antoine Tamestit *Viola*
Christian Poltéra *Violoncello*

Ludwig van Beethoven
Streichtrios op. 9, 1 – 3

19:00 Einführung in die Reihe »Trio« durch
Hartmut Hein

Donnerstag 25. 09. 2008 12:30

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln
Markus Stenz *Dirigent*

KölnMusik gemeinsam mit dem
Gürzenich-Orchester Köln

Eintritt frei

Sonntag 02. 11. 2008 16:00

Sonntags um vier 2

Dénes Varjon *Klavier*

Münchener Kammerorchester
Muriel Cantoreggi *Leitung und
Konzertmeisterin*

Leoš Janáček
Suite für Streichorchester JW VI/2 (1877)

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 14 Es-Dur
KV 449 (1784)

Anton Bruckner
Streichquintett F-Dur WAB 112 (1878–79)
Fassung für Streichorchester

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!

WDR 3

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Textnachweis: Der Text von Matthias Corvin ist
ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Robert Decouchat S. 10
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

